Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 3

Artikel: Automatischer Thürschliesser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ebenen und Rundflächen schrittweise auf; sie lehren also mittelst der Zeichnung und der elementaren Erscheinung und gegenseitigen Begrenzung der Linien und Flächen, deren räumliche Lage und Anordnung verstehen, sowie selbständig nach gegebenen Bedingungen solche Anordnungen von Linien, Flächen und Körpern herstellen.

Darum bildet das Projektionszeichnen nebst dessen Anordnung auf Schattenlehre und Perspektive die unentbehrliche Grundlage für jede Richtung des baulichen Zeichnens. In allen Abteilungen des beruflichen Zeichnens wird auf dieser Grundlage für das richtige Verständnis einer Werkstattzeichnung fortgebaut. Darum finden sich auf der Ausstellung der Gewerbeschule keine jener blendenden Schaustücke mehr, welche einen darüber im Zweifel ließen, was der Schüler selbst gemacht und was der Lehrer daran gebessert hatte, sondern jede Wandfläche bietet dem aufmerksamen Beschauer einen Ueberblick über den Weg, auf dem die Schüler eines Berufszweiges schrittweise angeleitet werden, sich von der Gestalt der einzelnen Bauteile und von deren Zusammenfügung genaue Rechenschaft zu geben.

So wurde z. B. bei den Abteilungen der Bau- und Möbelschreiner nebst den Totalansichten im kleinen Maßstab und den Teilrissen (Details in natürlicher Größe) Werkstattzeichnungen, nach denen direkt das Holz zugeschnitten werden kann, große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Ausstellung gilt als unbefangene Rechenschaft über die Reihenfolge der Uebungen, welche durch die Schüler zum selbständigen Zeichnen und gründlicher Sachkenntnis angeleitet werden. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß Meister, Gehülfen und Lehrlinge das verständnisvolle Entgegenkommen nach Verdienen würdigen, das Behörden und Lehrerschaft dem Gewerbe gegenüber durch die Leitung der Schule an den Tag legen. Möge diese Würdigung in zahlreichem und ausdauerndem Besuch der verschiedenen Kurse von Seite der Gehülfen und Lehrlinge wie bisher ihren Ausdruck finden.

Werkzeichnungen und Pläne sind heutzutage ein so wichtiges Verkehrsmittel geworden, wie die Sprachen. Wer solche Zeichnungen und Pläne rasch und gründlich versteht, vermag viel besser mit der Zeit fortzuschreiten, seine Sachkenntnis und Erfahrung den wechselnden Forderungen des mannigfaltigen Geschäftslebens entsprechend zu verwenden, seine Leistungen zu vervollkommnen und nützlich zu verwerten, als derjenige, der immer bei den überlieferten Gewohnheiten beharrt.

Schon aus diesem Grunde sollte man die jungen Leute noch viel mehr an geregelte Uebung des Augenmaßes und der Handführung an klare Formauffassung und sichere Formgestaltung gewöhnen, wie sie der jetzige gewerbliche Zeichenunterricht anstrebt.

Berichte über Lehrlingsprüfungen.

Der Schlußakt der Berner Handwerkerschule und der Lehrlingsprüfungen hat Sonntag in der Aula des Gymnasiums unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden. Stadtrat Christen, Direktionspräsident, gab in seiner Eröffnungsrede besonders der Freude über die schönen Räumlichkeiten, in welchen die Handwerkerschule jetzt untergebracht ist, Ausdruck. Der Inspektor der Handwerkerschule, Schuldirektor Weingart, erstattete den Jahresbericht. Infolge der Zunahme der Schülerzahl von 718 auf 803 (darunter 49 Töchter) war die Schule gezwungen, 10 neue Klassen für Vaterlandskunde, Schönschreiben, für Spengler, Schlosser, Buchdrucker und für das Figurenzeichnen zu errichten. Direktor Blom schritt nun zur Verteilung der Prämien an die Lehrlinge. Lehrlingsprüfungen: Ehrenmeldungen wurden 57 Schülern und 3 Schülerinnen der Handwerkerschule zu teil. Für die Probearbeiten, welche in den Werkstätten der Lehrlinge selbst verfertigt werden, wurden zur Prüfung 37 Fachexperten und Expertinnen beigezogen. Die schönen Probearbeiten sind im Gewerbemuseum zur Besichtigung ausgestellt. Es wurden Prämien zu Fr. 10 (erste Klasse) an 27 Lehrlinge und 8 Lehrtöchter verabfolgt. In die 2. Klasse mit Fr. 5 wurden eingereiht 30 Lehrlinge und 8 Lehrtöchter. Namens des Staates und der Gemeinde waren die Herren Regierungsrat v. Steiger, die Gemeinderäte Schenk und Siegerist und vom Stadtrat Herr von Muralt anwesend. Stadtpräsident Lindt richtete beherzigenswerte Mahnungen an die Jünglinge und Lehrtöchter, welche jetzt aus der Lehre treten, und wünscht ihnen Glück auf den Lebensweg. An die Direktion der Handwerkerschule, wie an sämtliche Lehrer, die mit Erfolg daran wirken, richtete Herr Lindt herzliche Worte des Dankes und versicherte sie der Sympathien seitens der Staats- und Stadtbehörden.

Lehrlingsprüfungen der Handwerkerschule Biel. Sonntag morgens 10 Uhr fand im Turnsaale des Progymnasiums die Austeilung der Zeugnisse der Lehrlingsprüfungen statt. Anwesend waren: Die Lehrlingsprüfungskommission, zahlreiche Fachexperten und Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins, sowie ein zahlreiches, für die Sache sich interessierendes Publikum.

Herr Malermeister Külling, Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins, eröffnete die Feier und übergab das Wort Herrn Grüring-Dutoit, Präsident der Prüfungskommission. In kurzen Zügen gab dieser Kenntnis von dem allgemeinen Resultat der Prüfungen, welches er als sehr befriedigend bezeichnete.

Die Anmeldungen beliefen sich auf 47 gegen 22 im Vorjahre, so daß zu erwarten ist, daß diese Institution im gewerblichen Leben immer mehr Boden fasse. Lehrbriefe wurden nur an solche verteilt, welche ihre Lehrzeit gegenwärtig beendigt haben, während die übrigen nur eine Notiz ihrer Prüfungsnoten erhielten.

Nach Beendigung der Austeilung ergriff Herr Jakoby, Präsident des Vorstandes des kantonalen Gewerbevereins, das Wort und hielt eine Ansprache an die geprüften Lehrlinge und Lehrtöchtern, in welcher er sie mit Soldaten verglich, welche nun ihre Rekrutenschule durchgemacht haben und, in den Kampf des Lebens hinaustretend, ihre Tugenden, welche hauptsächlich sind: Fleiß, Ausdauer und Treue, verwerten müssen, wenn sie siegreich daraus hervorgehen wollen.

Diese warm gesprochenen Worte schienen einen sichtlichen Eindruck auf die jungen Zuhörer zu machen und jeder wird gut thun, sich stets daran zu erinnern.

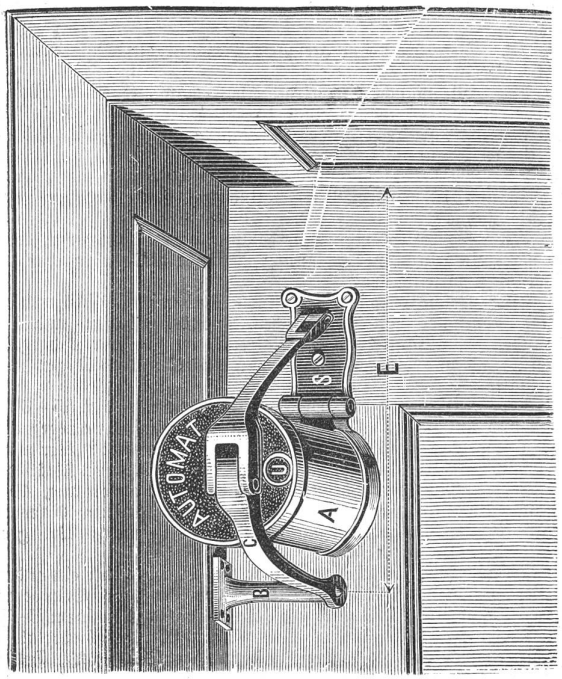
Nach einigen verdankenden Worten des Präsidenten, Herrn Külling, wurde diese Feier geschlossen. Die Ausstellung der Probearbeiten bot ein interessantes Bild über die Leistung der Lehrlinge und sollte auch vom Publikum aus mehr Berücksichtigung finden.

Automatischer Thürschließer.

„Thüre geräuschlos schließen." Diese Worte sieht man vielfach, und jeder anständige Mensch befleißt sich meist auch, dieser Bitte nachzukommen. Und doch bei aller Sorgfalt kann es jedem passieren, daß die Thüre zuschnellt, daß es kracht! Namentlich ist dies der Fall, wenn Zugluft sich geltend macht. Diesem Uebelstand hilft der hierbei abgebildete „Automat" oder der pneumatische Thürschließer von J. G. Ulmann in Zürich III ab.

Als bewegende Kraft wirkt eine starke Spiralfeder, die das Schließen der Thüre verursacht. Der einige Centimeter vor Thürschluß befindliche Luftwiderstand macht seine Wirkung in der Weise geltend, daß die Thüre diesen kleinen Weg langsam zurücklegt und geräuschlos in ihre kleinen Angeln gedrückt wird. Zwar wirken die Teile, aus denen der Apparat zusammengesetzt ist derart, daß, je größer die Kraft, die ein Zuwerfen der Thüre herbeiführen würde, desto

größer der Widerstand wird, den die Luftbremse demselben entgegensetzt.



Diese Eigenschaften und Vorteile, gegen die früher für diesen Zweck verwendeten Apparate, werden dem „Automat" vor Allem aus Eingang verschaffen in vielen Privathäusern, Hotels, Restaurationen, Theatern, Schulen, Kirchen, Spitälern, allen öffentlichen Gebäuden, Comptoirs, Cabinets, Vorzimmern, Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Von ganz besonderem Vorteil wir der Automat für Thüren sein, welche einem Zugwinde ausgesetzt sind, als Haus und Zimmerthüren, sowie auch besonders für Glasthüren. Der Apparat ist von äußerster Einfachheit; er ist keiner Abnützung unterworfen, und läßt sich an jede beliebige Stelle der Thüre anbringen.

Verschiedenes.

Unlauterer Wettbewerb. Im Auftrag der Vorstände des Gewerbevereins Zürich und des Vereins gegen unlauteres Geschäftsgebahren hat Dr. Arthur Curti, Advokat in Zürich, einen Gesetzesentwurf über das Marktwesen und die patentpflichtigen Erwerbsarten ausgearbeitet. Das Feilbieten von Waren durch Verkäufer, die von Haus zu Haus ziehen oder ihre Waren auf der Straße antragen, soll mit einer Patentgebühr von 2—300 Fr. monatlich belegt werden; ausgenommen sind gewisse Nahrungsartikel. Für Schaustellungen ist das Patent auf 4—500 Franken monatlich festgesetzt, für Wanderlager (vorübergehendes Feilbieten eines Warenlagers in fester Verkaufsstelle, wenn der Inhaber weder am Orte wohnt, noch daselbst eine gewerbliche Niederlassung hat) auf 150—700 Fr. Die Ausverkäufe sind patentpflichtig; die Gebühr beträgt 150—600 Fr. monatlich. Ausverkauf im Sinne des Gesetzes liegt vor, wenn während einer bestimmten Zeit zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft wird, wobei die Absicht besteht, nach Ablauf dieser Zeit für Waren derselben Art wieder höhere Preise zu verlangen. Gewerbe- und Handeltreibende, deren Geschäft seit wenigstens zwei Jahren im Kanton Zürich besteht, haben das Recht, für sogenannte Saisonwaren zweimal im Jahr je auf Ende der Saison während angemessener Zeit ohne Entrichtung einer Patentgebühr Ausverkäufe zu veranstalten. Allen Ausverkäufen, inbegriffen die von der Patenttaxe befreiten, hat eine Anzeige an die Justiz- und Polizeidirektion vorauszugehen, damit diese Amtsstelle die Zeit des Ausverkaufes genau festsetzt.

Jungfraubahn. Anfangs Oktober letzten Jahres mußten die Arbeiten auf der kleinen Scheidegg der Witterungsverhältnisse wegen eingestellt werden; inzwischen ist jedoch in Sachen des Unternehmens rüstig weitergeschafft worden. Eingehende Studien machte man namentlich über den Bau des großen Tunnels, über die Wasserwerkanlage bei Lauterbrunnen, die Kraftleitung, die II. und III. Stationsanlage 2c. Auf Grund dieser Studien wurden Lieferungsverträge mit einer Reihe hervorragender Firmen abgeschlossen. Escher, Wyß u. Cie. in Zürich liefern 750 m Zuleitungsröhren aus bestem Flußstahlblech; Dicke 5 mm, Lichtweite 1,80 m. Rieter u. Cie. in Töß bauen die Druckleitung (600 m Gesamtlänge bei 1,80 m Lichtweite und einer Blechdicke von 6 mm für die ersten 200, 7 mm für die andern 400 m), die ersten beiden Turbinen für je 500 HP samt 2 kleinen Erregerturbinen von je 25 HP. Die elektrischen Anlagen sind an die Maschinenfabrik Oerlikon und Brown, Boveri u. Cie. in Baden vergeben, während das für die Primärleitung nötige Material bei verschiedenen anderen Firmen bestellt ist. Der Oberbau ist nicht nur für die erste, sondern auch für die zweite Sektion von Gebrüder Stumm in Neunkirchen bereits fertig erstellt und abgesandt worden; die Zahnstangen (System Strub) sind vom Stahlwerk „Bochumer Verein" gewalzt und werden in den Gerlafinger Eisenwerken bearbeitet. Die erste elektrische Lokomotive kommt aus den Werkstätten der Lokomotivfabrik Winterthur, die Güterwagen aus der Gießerei Bern. Die Pläne für die II. Sektion liegen bereits seit mehreren Wochen beim Eisenbahndepartement.

Die Lieferungsfristen für die Bestellungen sind so gesetzt, daß die Wasserwerkanlagen und die Kraftleitung anfangs August betriebsfähig ist. Dann kann man mit Hülfe der neuen Lokomotiven den Oberbau bis zum Tunnelportal legen und von demselben aus auch diejenigen Einrichtungen (Erstellung von Baraken, Magazinen 2c.) treffen, welche nötig sind, um im kommenden Winter die elektrische Tunnelbohrung ungehindert weiterführen zu können.

Die ersten Bohrmaschinen in neuem System sind der Oerlikoner Maschinenfabrik in Arbeit gegeben. Diese sowie die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat Bohrproben in Gesteinblöcken, die man besonders zu diesem Zwecke vom Eiger kommen ließ, gemacht und eine Leistung von 7—9 cm per Minute erzielt.

Mitte April gehen die Herren Direktor Strub und Ingenieur Lüscher nach Lauterbrunnen, wo nun die Wasserleitungsarbeiten in Angriff genommen werden.

Westschweiz. Technikum in Biel. Von acht Schülern der Bauschule, die sich zur Diplomprüfung gemeldet, haben vier dieselbe mit Erfolg bestanden, nämlich: Louis Bosset von Avenches, Robert Chappuis von La Tour de Peilz, Vevey, Johann Freyenmuth von Frauenfeld, Armend Nicolet von La Ferrière. Aus der Eisenbahnschule treten 27 Schüler aus, die alle Abgangszeugnisse erhalten haben und bereits bei den verschiedenen Bahnverwaltungen plaziert sind.

Bauwesen in Goldau. Hier herrscht gegenwärtig trotz regem Häuserbau sehr großer Wohnungsmangel. Sobald jemand die Absicht kundgibt, ein Haus zu bauen, so sind flugs alle Wohnungen schon vor Inangriffnahme des Baues vermietet. Die Mietzinse sind hoch. Sehr viele Arbeiter müssen stundenweit von ihrem Arbeitsorte Goldau entfernt wohnen.

Große Schaufenster. Die höchsten Schaufensterscheiben in Zürich, schreibt die „N. Z.-Ztg.", sind wohl die, welche in den letzten Tagen an der untern Bahnhofstraße, Ecke Sihlhofgasse, am Hause des Kunsthändlers Weil-Heilbronner